

In den Fussstapfen Henry Dunants und Max Hubers : Hans Haug - der Internationalist

Autor(en): **Christ, Felix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **95 (1986)**

Heft 6: **Dialog : weisse Medizin - grüne Medizin**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-556673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PORTRÄT

Im vergangenen Sommersemester ist Hans Haug, Mitglied des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) in Genf und langjähriger Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) in Bern (er war am 14. April 1986 65 Jahre alt), als Professor für öffentliches Recht, insbesondere Völkerrecht, an der Hochschule St.Gallen zurückgetreten. Am 1. September 1986 sind es 40 Jahre her, seit er seine Arbeit beim SRK aufnahm. Mehr denn je ist Haug heute für das Rote Kreuz tätig.

Von Dr. Felix Christ

Hans Haug war 1946 bis 1952 juristischer Mitarbeiter, von 1952 bis 1968 Zentralsekretär, 1968 bis 1982 Präsident des SRK und – von Amtes wegen – Vizepräsident der Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften in Genf, seit 1982 Ehrenmitglied des SRK und seit 1983 Mitglied des IKRK. Er hat das SRK mit grösster Umsicht in einer Epoche geleitet, in der das Werk Henry Dunants auf nationaler wie auf internationaler Ebene eine erstaunliche Entwicklung erlebt hat, wobei er

als Zentralsekretär auf das Vertrauen der Präsidenten, Dr. Gustav Adolf Bohny (bis 1954) und Prof. Ambrosius von Albertini (bis 1968), zählen konnte und als Präsident aktiv und kompetent vom Generalsekretär, Dr. Hans Schindler (1968–1982), unterstützt wurde.

Internationalist

Von Anfang an lagen Hans Haug der Ausbau, die Aktivierung und der Zusammenhalt der internationalen Rotkreuzgemeinschaft besonders am Herzen. Er nahm seit 1948 an

fast allen wichtigen Rotkreuz-Tagungen teil und arbeitete mit Fachkenntnis und Energie an der Weiterentwicklung und Verbreitung des humanitären Völkerrechts und der Rotkreuzgrundsätze mit.

Hilfsaktionen im Ausland

Im Sinne des 7. Rotkreuzgrundsatzes der «Universalität» setzte er sich konsequent für die internationale Solidarität, die weltweite Hilfstätigkeit des IKRK bei bewaffneten Konflikten und der Liga bei Katastrophen ein und erweiterte die Not- und Aufbauhilfe des SRK in aller Welt. Seit 1946 hat das SRK seine Hilfsaktionen im Ausland – sei es in Zusammenarbeit mit dem IKRK oder der Liga, sei es im Auftrag bzw. mit Unterstützung des Bundes oder in eigener Verantwortung – von Jahr zu Jahr vermehrt und vertieft. Von 1970 an arbeitete das SRK auch verstärkt mit andern Schweizer Hilfswerken zu-

sammen, namentlich Caritas Schweiz, Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS) und Schweizerisches Arbeiter-Hilfswerk (SAH). 1975 begann schliesslich die zunehmend gute Zusammenarbeit mit dem Katastrophenhilfekorps des Bundes.

Schwerpunkte der Auslandhilfe

Besondere Erwähnung unter den grossen Auslandaktionen der «Ära Haug» verdienen die Ungarn-Hilfe, die Unterstützung tschechoslowakischer und algerischer Flüchtlinge, die Kongo- und Nigeria-Biafra-Aktionen, die Hilfe an Bangladesh, die Erdbebenhilfe in Guatemala, die Indochina-Aktion und die Hilfe an südostasiatische und polnische Flüchtlinge sowie die wiederholten Aktionen für Hungernde in Afrika.

Inlandarbeit

In unserem eigenen Land förderte Hans Haug den Auf- und Ausbau eines gesamtschweizerischen – die regionalen Blutspendezentren und das Zentrallaboratorium in Bern umfassenden – Blutspendedienstes, die Regelung und Überwachung der Ausbildung in einer ständig wachsenden Zahl nichtärztlicher Gesundheitsberufe, die Koordination im Rettungswesen, die Mitwirkung im Koordinierten Sanitätsdienst, die landesweite Einführung der verschiedenen Rotkreuz-Pflegekurse, die

In den Fussstapfen Henry Dunants und Max Hubers

Hans Haug – der

Ergotherapie zur Wiedereingliederung Behinderter und Verunfallter, den Einsatz freiwilliger Rotkreuzhelfer für Langzeitpatienten, Behinderte und Betagte sowie – vor allem in den letzten Jahren – den Ausbau der Flüchtlingshilfe und einer sachlichen, aber aufgeschlossenen Öffentlichkeitsarbeit.

Neue Stützpunkte

Nebenbei darf erwähnt werden, dass Hans Haug insgesamt vier SRK-Neubauten in Bern «betreut» hat: das Zentrallaboratorium des Blutspendedienstes, die Materialzentrale (als «logistische Basis»





PORTRÄT

des SRK), Spital und Krankenpflegeschule Lindenhof sowie das Zentralsekretariat an der Rainmattstrasse 10. In seine Amtszeit fallen die Eröffnung der Rotkreuz-Kaderschule in Lausanne (als welsches Pendant zur dieses Jahr von Zürich nach Aarau verlegten Kaderschule der deutschen Schweiz) und die auf Professor von Albertini zurückgehende Gründung des Henry-Dunant-Instituts in Genf, einer internationalen Rotkreuz-Akademie, dessen Vorstand Hans Haug jahrelang, von 1978 bis 1980 als Präsident, angehörte.

Schutz der Zivilbevölkerung

Ein zentrales Anliegen Haugs war der Zivilschutz. 1954 zählte er zu den Gründern des «Schweizerischen Bundes für Zivilschutz» (heute Schweizerischer Zivilschutzverband), in dessen Vorstand er bis 1963, seit 1958 als Vizepräsident, wirkte. Er setzte sich namentlich für die Schaffung der Rechtsgrundlagen (Verfassungsartikel und Bundesgesetz) sowie für die Verwirklichung eines leistungsfähigen Zivilschutzes als Teil der Gesamtverteidigung ein. 1962 wurde die Mitwirkung beim Schutz der Zivilbevölkerung als statutarische Aufgabe des SRK anerkannt.

Gemeinsam wirken

Stets legte Haug grosses Gewicht auf harmonische Beziehungen und menschlich befriedigende Zusammenarbeit



SRK-Präsident Hans Haug mit Bundesrat Willi Ritschard bei der Einweihung des dritten Autocars des SRK für Behinderte am 29. September 1980 auf dem Bärenplatz in Bern.

sondern auf ein sinnvolles, komplementäres Zusammenwirken von beruflichen und nichtberuflichen Mitarbeitern des SRK.

Gegen Konkurrenzdenken

Hans Haug ist es auch weitgehend zu verdanken, dass das SRK mehr und mehr das Vertrauen der schweizerischen Behörden gewann, dass die Konkurrenz unter den Schweizer Hilfswerken einer Partnerschaft wich und die Organisationen des Rettungswesens (Schweizerischer Samariterbund, Rettungsflugwacht, Militärsanitätsverein, Lebensrettungsgesellschaft und Verein für Katastrophenhunde) von Jahr zu Jahr enger mit dem SRK zusammenarbeiteten und heute als Korporativmitglieder einen wichtigen

ihn nicht blosses Verhüten von Krieg, sondern – weit gefasst – eine gerechte internationale Rechts-, Wirtschafts- und Sozialordnung, die einen umfassenden Frieden in Freiheit verbürgt, indem sie die Verwirklichung der Menschenrechte ohne Diskriminierung für alle ermöglicht. Die UNO ist als universelle Vereinigung vertraglich zusammengeschlossener souveräner Staaten (für die es mindestens bis jetzt keine Alternative gibt) ein Versuch in dieser Richtung. Der Rotkreuzgedanke kann zur Solidarität im weitesten Sinne, zur Entstehung einer echten Völkergemeinschaft, einer Staatenfamilie beitragen. Die besondere Stärke des Roten Kreuzes liegt aber nach Haug nicht im politischen Bereich. Vielmehr vermag das Rote Kreuz gerade durch seine rein humanitäre Arbeit im Rahmen der Rotkreuzgrundsätze einen zwar begrenzten und indirekten, aber dennoch wirksamen Beitrag zu einem dauerhaften Frieden zu leisten. Immer wieder hat Haug das Rote Kreuz davor gewarnt, die mittelbare Arbeit für den Frieden durch

Hans Haug einer Reihe weiterer humanitärer Anliegen. So wurde er 1977 Mitglied, 1979 Vizepräsident und 1985 Präsident des Schweizerischen Komitees gegen die Folter, das sich für Konventionen einsetzt, die Folterpraktiken nicht nur ächten, sondern durch wirksame Kontrollmassnahmen verhindern und unterdrücken.

Was ist ein Rotkreuz-Mensch?

Auf die Frage, was der wahre Rotkreuzarbeiter sei, hat Hans Haug einmal – im Geist seines Vorbildes Max Huber – geantwortet: ein Mensch, der den Gedanken der Menschlichkeit glaubwürdig verkörpert, der nicht nur tüchtig, zuverlässig und fachgerecht arbeitet, sondern die Humanitätsidee auch in seinem Verhalten zum Ausdruck bringt, auch in seinem privaten Leben, in der Familie, am Arbeitsplatz. Wie das Rote Kreuz als Institution nicht einfach ein gut funktionierender Apparat sein darf, so ist auch die innere Einstellung des Rotkreuzarbeiters als Person von grosser Bedeutung. Diese Charakteri-



15. Juni 1982: Papst Johannes-Paul II. begrüsst Professor Hans Haug, Präsident des SRK, anlässlich seines Besuchs beim IKRK in Genf. In der Mitte: IKRK-Präsident Alexandre Hay.

unmittelbare Aktion, durch Beteiligung an politischer Konfliktlösung zu erweitern oder gar zu ersetzen. Einer Rotkreuz-Friedensbewegung, die über den humanitären Bereich hinausgeht, hält er die Neutralität entgegen, ohne die das Rote Kreuz das allgemeine Vertrauen ebenso wie seine Einheit als universelles Vertrags- und Hilfswerk verlöre.

Kampf gegen die Folter

Neben seinem Engagement für das Rote Kreuz (aber in dessen Geist) widmet sich

sierung des echten «Rotkreuz-Menschen» trifft in ganz besonderem Mass auf Professor Haug selbst zu. Das Rote Kreuz soll, der Idee Henry Dunants getreu, rationell organisiert sein, nicht dilettantisch, sondern professionell handeln. Technik und Wissenschaft sollen im Dienst des Menschen stehen. Modernes Management ist nötig. Aber das menschliche Element, vorab die Rücksichtnahme auf den Mitmenschen, darf nie erstickt werden. Das ist es, was Hans Haug dem SRK vorlebt! □

Internationalist

auf internationaler wie auf nationaler Ebene. Wo immer er konnte, stärkte er die innere Einheit der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, das Zusammenspiel der einzelnen Bestandteile der weltweiten Rotkreuzgemeinschaft: IKRK, Liga, Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften. Beim IKRK «warb» er für die Liga und bei der Liga für das IKRK, und überall kämpfte er für die Einhaltung der sieben Rotkreuzgrundsätze. Im SRK kam es ihm auf eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Zentralorganen, Zentralen-Diensten und Sektionen an, im be-

(und dynamischen) Teil des SRK bilden.

Für einen wahrhaften Frieden

Seit seinem Eintritt ins SRK engagierte sich Hans Haug für den Frieden im Sinne eines menschenwürdigen Lebens für alle. Ziel aller Politik ist für

«VÖLKERRECHT IM DIENSTE DES MENSCHEN»

Festschrift für Hans Haug
(Herausgeber: Yvo Hangartner/Stefan Trechsel)
421 Seiten
30 Beiträge namhafter Autoren
Verlag Paul Haupt Bern, 1986,
Fr. 58.–